

SÜDKURIER

Furtwangen

Hier wohnen und arbeiten echte Sieger

24.08.2012

Von JENS WURSTHORN



Der Seppjockelshof hat beim Landeswettbewerb „Familienferien“ so gut gepunktet wie kein anderer Betrieb aus dem Ferienland. Bild/Autor: Wursthorn

Dahlienblüten schwimmen im Steintrog des Brunnens, auf dem Gartentisch steht eine Vase mit Wiesenblumen: So stellt man sich den Eingangsbereich eines frisch ausgezeichneten Ferien-Bauernhofs vor. Dass der Seppjockelshof mit der höchsten Punktzahl im Landeswettbewerb abschneiden würde, „damit haben wir nicht gerechnet“, sagten Beate und Paul Ketterer. Immerhin sehen sie die Auszeichnung als Würdigung eines über 50 Jahre waltenden touristischen Mühens, das Elisabeth und der inzwischen verstorbene Berthold Ketterer, die Eltern des 43-Jährigen, begonnen haben.

Wenn man mitmacht, müsse man sich auf die Bestandteile des Wettbewerbs gut vorbereiten, sagte Beate Ketterer. Das beginnt mit dem Ausfüllen des Fragebogens und führt weiter zum „Zeitplan“, was man der Jury während des einstündigen Besuchs alles zeigen möchte. Hoch über Rohrbach hat das offenbar geklappt. Die beiden Damen aus Stuttgart, die zeitweise durch Eveline Kimmig vom Ferienland begleitet wurden, seien vom hauseigenen Bade- und Angelsee hellauf begeistert gewesen, erinnert sich Paul Ketterer. Aber auch bei den anderen Schlecht- und Gutwetterangeboten konnte man punkten: Sportplatz, Spielplatz, Weiher, die kleine Spielscheune über der Garage mit Dart oder Tischkicker, die Bücherei, die Spielesammlung und natürlich auch Beate Ketterers Reitangebot summierten sich zu einem positiven Eindruck.

Der Besuch der Jury bringe die eigene Ausstattung auf den Prüfstand, loben die Ketterers. Aus eigenem Antrieb käme man nicht so weit. Am Klettergerüst hat Paul vor der Visite ein schadhafes Holz entdeckt und ersetzt, in einer Ferienwohnung musste ein Dachfenster kindersicher gemacht werden. Kritik gab es an den veralteten Bildern im Hausprospekt: Doch die Ketterers kümmern sich zuletzt eher um die Homepage und beides gleichzeitig zu leisten falle schwer.

„2013 sind wir in den Ferien schon fast ausgebucht“, sagt Beate Ketterer, die sich mit den Buchungen, der Reinigung der Wohnungen und dem Reitprogramm befasst, während sich ihr Mann eher um die landwirtschaftlichen Belange kümmert. In der Tat ist es im Gästehaus nur noch in der Vorweihnachtszeit und zur Schneeschmelze ruhig. Die Gäste, überwiegend aus Baden-Württemberg, sind meist Stammgäste. Die treuesten kommen seit 48 Jahren. Der Ausländeranteil ist gering, den längsten Aufenthalt weist mit vier

Wochen regelmäßig eine Familie aus Berlin auf.

40 Prozent etwa steuerte die Vermietung von Ferienwohnungen zum Familieneinkommen bei, Tendenz steigend. Im neuen Laufstall werden die Ketterers nur noch 28 Milchkühe halten. Für den Fortbestand der Landwirtschaft hat sich das Ehepaar bewusst entschieden: "Wir melken weiter", weil diese Lösung beiden Leben und Arbeiten an einem Ort belässt. „Und weil halt Kühe zu einem authentischen Bauernhof gehören“, ergänzt die 41-Jährige und spricht von einer aus ihrer Sicht berechtigten Erwartungshaltung der Gäste. Die bedient sie gerne und wirbt dabei für die Belange der Landwirtschaft in der Höhenlage, für eine intakte Umwelt und für regionale Lebensmittel.

Seit 1958 der Tourismus auf dem Seppjockelshof mit der Umwandlung des Hühnerstalls in ein Doppelzimmer begann, führen Paul und Beate Ketterer den Hof in zweiter Generation. Schön wäre es, wenn eines der Kinder irgendwann die Tradition fortführen würde. Niklas (18) und Sophia (16) werden nicht gedrängt. Der Sinn für das schöne Äußere scheint sich ohnehin zu vererben. Die Tochter hat die Dahlienblüten in den Brunnen gesetzt. Nach dem Schnitt waren sie ihr zu schade, um entsorgt zu werden.